

## Aktueller Bericht aus Nepal

### Unsere Reise im September 2015

Die zwei Wochen, die wir in Nepal verbracht haben, waren reich an vielfältigen Erlebnissen und Begegnungen der besonderen Art.

Wir waren Gäste im wahrsten Sinne des Wortes und fühlten uns bei den Einheimischen im Dorf, wie aber auch in Kathmandu sehr wohl und willkommen! Wir erlebten die Schönheiten des Landes, das



Aufblühen der Vegetation gegen Ende der Monsunzeit. Leuchtendes Grün der Reisterrassenfelder, Flusslandschaften, Gärten, Wälder und imposante Wasserfälle wechseln sich ab beim Trekking mit kleinen Bauerndörfern, die von verschiedenen Volksgruppen bewohnt werden.



Figure 1 Tag der Verkündung der neuen Verfassung, 20.09.2015

Zudem waren wir Zeugen eines historischen Momentes – der Verabschiedung der neuen Verfassung, die jahrelang wegen Uneinigkeit und Unruhen auf sich warten liess. Die föderalistische Verfassung teilt Nepal in 7 Provinzen auf. Trotz anhaltender Spannungen und weiteren Protesten im südlichen Terai, nahe der indischen Grenze, ist es doch für Nepal ein wichtiger Schritt in Richtung Demokratie und Fortschritt.

5 Monate nach den beiden schweren Erdbeben nimmt das Leben hier mehr oder weniger seinen gewohnten Lauf, auch wenn die Auswirkungen mindestens auf den zweiten Blick in den betroffenen Gebieten, die wir besucht haben, beträchtlich sind.

Es freut mich zu berichten, dass die Situation an den von uns besuchten Orten, sei es in Kathmandu oder im Dorf unseres Direkthilfe-Projektes in der Provinz Dhading um einiges besser ist, als in den Medien dargestellt wird und wurde. Wir sind erstaunt, wie viel in dieser Zeit im Dorf schon für den Wiederaufbau geleistet wurde. Denn hier wird auf private Initiative unseres engagierten Partners aufbauend viel Arbeit geleistet und die Menschen sind frohen Mutes und wirken zufrieden und motiviert.

Kathmandu: 3 von 8 UNESCO-Weltkulturerbe wurden vom Erdbeben in Mitleidenschaft gezogen, teilweise sind einige Tempel zerstört, vor allem bei Swayambu – wichtige hinduistische und buddhistische Pilgerstätte, beim Durbar Square und in Bhaktapur:





Figure 2 Chinesische Zeltstadt ausserhalb Bhaktapurs, Sept. 2015



Figure 3 Bhaktapur, Sept. 2015



Doch wir waren dort und haben gesehen, dass aufgeräumt wurde, viele Stätten unbeschädigt geblieben sind und deshalb auch für Touristen unbedingt auch weiterhin ein Besuch wert sind.

In der Innenstadt, im Touristenviertel Thamel funktioniert alles wie bis anhin – einzig die Touristen sind noch zu spärlich vertreten, was wirtschaftlich ein grosses Problem für viele Nepalesen bedeutet, die direkt oder indirekt vom Tourismus leben. Jeder wartet auf ein kleines Business, sie geben die Hoffnung nie auf und Geduld ist für Nepalesen sowieso kein Fremdwort.

Das Dorf unseres Direkthilfe-Projektes besuchen wir mit dem Partner vor Ort. Manche Gebäude sind während dem grossen Beben in sich zusammengestürzt. Mauern sind eingebrochen, Backsteine liegen am Boden und Fenster hängen schief und lose an den Mauern. Manche Dächer sind eingestürzt, etc. 2100 Häuser sind nur in diesem weitläufigen Dorfgebilde an den Hängen betroffen und mussten alle entweder notdürftig repariert oder ganz abgerissen werden. Die Materialien werden allesamt für temporäre Bauten und später auch für die permanenten Häuser (Projekt für die nächsten 2 Jahre) verwendet. Alles wird wieder verwendet, kurzerhand musste noch vor der Regenzeit (Juni-September) viel Aufbauarbeit geleistet werden, was eine grosse logistische Herausforderung war. Das musste schnell geschehen, damit jeder mindestens ein Dach über dem Kopf hatte. Lieferungen von Nahrungsmitteln, Zelten, Decken und vor allem Unmengen von Wellblech mussten in die abgelegenen Weiler transportiert werden – auf für unsere Verhältnisse – prekären Strassen.



Figure 4 Schule, Besuch Juni 2013



Figure 5 Nach dem Erdbeben Besuch Sept. 2015



Figure 6 Schulbibliothek/Lehrerzimmer "in rubbles", Sept. 2015





Figure 7 Unterricht im Provisorium, Sept.2015



Figure 8 Provisorium aus Bambus, Sept. 2015

Vieles bleibt zu tun und die Gebiete sind weiterhin auf v.a. finanzielle Unterstützung angewiesen, doch die Stimmung ist gut. Die Menschen sind motiviert, freuen sich über den Kontakt, das Engagement und sind bemüht, ihre Selbständigkeit zu erhalten und das was möglich ist selbst in die Hand zu nehmen. Auch wenn ihr Haus durch einen Erdbeben (ausgelöst durch das Erdbeben) ganz verschwunden ist und sie an einem neuen Ort ein temporäres Wellblechhaus bewohnen, bis dann in hoffentlich nicht allzu ferner Zukunft, ein permanentes Zuhause errichtet werden kann.

Für den Wiederaufbau liessen sie inzwischen zwei Baufachleute nach Indien reisen, wo diese sich die nötigen Fachkenntnisse zu erdbebensicherer Bauweise aneignen, bevor sie dann im Dorf und in der Provinz zwei Modellhäuser (Bambus- und Blockhaus) bauen lassen, die als Basis für den Wiederaufbau der vielen permanenten Häuser dienen werden und nach Anleitung von eigenen einheimischen Bauleuten gebaut werden sollen (Projektziel: 2 Jahre).

Ram und seine Hilfsorganisation [www.tukeenepal.org](http://www.tukeenepal.org) klärt immer wieder den aktuellen Bedarf ab und prüft Projekte:

- die beschädigten/dem Erdboden gleich gemachten Toilettenhäuschen müssen repariert, bzw. neu aufgebaut werden
- Die Schule, die auch durch Hilfe des Projektes aufgebaut und erweitert wurde, mit einer Bibliothek ergänzt wurde, ist nun nur noch teilweise nutzbar. Ein Wellblech-Provisorium dient nun als Unterrichtsraum. Lehrer-, Sitzungsräume und Bibliothek sind verschwunden
- Das Gesundheitszentrum, das ich 2013 auch besucht hatte, ist eine wichtige Anlaufstelle für die Bevölkerung, kann jedoch seit dem Beben nicht mehr benutzt werden. Die Schäden sind zu gross und somit müssen Mobiliar und Utensilien in ein Provisorium gebracht werden, wo behelfsmässig Nothilfe geleistet wird.

6 Schulen mit mind. 4 Klassenzimmer (à US\$ 25'000.--) müssen neu gebaut werden, das Gesundheitszentrum mit Gebärsaal, sowie insgesamt 2'100 Häuser auf die ganze Gemeinde verteilt (bestehend aus vielen kleinen Bauernhöfen, Weilern inmitten von enorm steilem Gelände, mit Reisterrassen, Wäldern). Wenn auch die Häuser bescheiden und einfach gebaut werden, ist doch der finanzielle Bedarf gross!

Zum Glück gibt es Hilfe über Kontakte zum Westen, namentlich zwei Hilfsorganisationen in Schweden und England, sowie ein paar private Engagements bei der Finanzierung des Aufbaus. Für einen Grossteil der Schulen sind die Gelder schon gesichert.

\*\*\*\*\*

Herzlichen Dank allen Spenderinnen/Spendern, die bis anhin unser Anliegen unterstützt haben. Weitere Spenden sind sehr willkommen und ich werde meine Direkthilfe als kleines Projekt weiterführen, denn Menschen, die den Mut und die Energie für so viel soziales Engagement aufbringen und zudem das Knowhow besitzen, die Kontakte und Kenntnisse der Verhältnisse vor Ort haben, möchte ich weiterhin gerne unterstützen:

Für Spenden bitte über Kontaktformular Bankdaten anfragen

\*\*\*\*\*



Figure 9 Gesundheitszentrum, Besuch Juni 2013





Figure 10 Figure 10 .... nach dem Erdbeben, 2015



Sept. 2015

Figure 11 Provisorium „Health Center“,





Figure 12 „Hier stand mein Haus!“ Sept. 2015